

## Nächstenliebe

Als ich im tibetanischen Hochlande in einem Schneesturm mit einem tibetanischen Manne wanderte, so erzählt Sundar Singh, sah ich einen Mann, der im Schnee einen Abhang hinuntergeglitten war und bewusstlos auf dem Boden lag. Ich sagte zu meinem Freunde: „Wir müssen hingehen und ihm helfen!“

Er aber erwiderte: „Niemand kann von uns verlangen, uns um seine Errettung zu bemühen, während wir doch selber in Gefahr sind, im Schnee und in der Kälte umzukommen.“ Ich sagte: „Wenn du denkst, dass wir sterben müssen, so ist es besser, wir sterben, während wir anderen helfen.“

Er stimmte mir nicht zu und ging seines Weges weiter.

Ich aber stieg zu dem verunglückten Manne hinunter, hob ihn mit Mühe auf meine Schulter und trug ihn weiter bergan. Durch die Anstrengung, die es kostete, mit der Last auf meinem Rücken vorwärts zu kommen, wurde ich erwärmt und teilte meine Wärme meinem vor Kälte steifen Kameraden mit. Daher kam es, dass er sich wieder wohl fühlte, als ich mit ihm im nächsten Dorfe ankam.

Den Kameraden aber, der allein vorausgegangen war, fand ich in der Nähe des Weges, steif und kalt im Schnee liegen. Er hatte sich offenbar, müde wie er war, niedergelegt und war erfroren.

Da wurde es mir klar, dass diejenigen, die ihr Leben erhalten wollen, es verlieren, und diejenigen, die ihr Leben um des Herrn willen verlieren, es erhalten.

Ich wollte ja jenen Mann retten, aber, indem ich mich um seine Rettung bemühte, rettete ich mich selbst.

**Denken wir selbstüchtig nur an uns, so werden wir kalt auf dem Wege und Sterben.**

aus „Missionsbote“, Nr. 1 u. 2 1986



**[www.gnade.de](http://www.gnade.de)**